HBRSdirekt

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

In Kooperation mit dem Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda | Ausgabe 3/2015

IDEM JUDO

Zehn Medaillen für hessische Judoka

Seite 7

Hessentag 2015 in Hofgeismar

Seite 4

Ein Triple und viele Rekorde

Seite 6

IN DIESER AUSGABE

Aus der Geschäftsstelle
Sport-Briefmarken erstmals Behindertensport gewidmet 3

Hessentag 2015 4

Sport
Hessenliga Fußball-ID 5
Triple Rollstuhlbasketball 6
IDEM Judo 7
DM Rollstuhltanzen 7
DM Tischtennis 10
DM Fußball-ID 10
DM Fußballtennis 11
HM Kegeln Classic 11
Judo 12
Torball 12
Elektro-Rollstuhlhockey 13

Lehre
Aktuelles 8
Neues aus der Wissenschaft 9
Ideen für die Praxis 9

Aus den Bezirken
Kassel 14
Bergstraße 15
Odenwaldkreis 15

Ein herzliches Hallo
liebe Leserinnen und Leser,

während ich Ihnen schreibe, blicke ich auf die Alpen. Wie das in meinem erfahrenen Alter manchmal üblich ist, verbringe ich einige Tage in einer Kur bei unserem Landessportarzt für Prävention und Rehabilitation Klaus Edel. So schnell wie möglich möchte ich wieder mit ganzer Kraft im HBRS anpacken (meine Ärzte überlesen diesen Satz hoffentlich). Denn was ich auf dem Hessentag in Hofgeismar gesehen habe, motiviert mich für kommende Aufgaben.

Es begann mit den Gastspielen der HBRS Hessenliga Fußball-ID beim TSV Carlsdorf. Der Verein erfüllt wohl so alles, was Sport- und ganz besonders Fußballromantiker wie mich begeistert: ein kleiner, hier und da etwas holpriger Platz, ein kultiges Vereinsheim und eine familiäre und warmherzige Atmosphäre. Ich habe sie nicht gezählt, aber annähernd 20 Helfer der Carlsdorfer haben uns einen großartigen Spieltag beschert und alles dafür getan, dass wir uns wohlfühlen. Die Schiedsrichter haben einen tollen Job gemacht. Dafür meinen herzlichen Dank!

Auch die Leistungen der Spieler waren große klasse. Die Verbesserungen im taktischen, spielerischen und menschlichen Bereich in den Vereinen und somit auch der Hessenauswahl sind sensationell. Als Vizepräsident bin ich stolz auf diese Entwicklung. Mittlerweile machen einige Teams den noch dominanten Mühlheimern richtig Konkurrenz.

Tags darauf fand unser traditionelles Kinder- und Jugendsportfest in der Kreissporthalle statt. Der Eingang zur Halle lag quasi auf der Hessentagsstraße, das war für unsere Sportler, die zum Teil weite Fahrten auf sich genommen haben, ganz toll. Bei einer solchen Veranstaltung frage ich mich manchmal ein wenig, wieso wir überhaupt so viel über Inklusion sprechen, schreiben und erzählen müssen. Ohne Frage sind wir bei der Gleichstellung Behinderter in Deutschland und auch in Hessen noch lange nicht am Ziel. Aber haben sie mal Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam spielen gesehen? Andersartigkeit war auf unserem Kinder- und Jugendspielfest für die jungen Sportler kein Thema.

Mit 101 Teilnehmern kam auch unser Familiensportfest gut an. Ich habe bis jetzt nur positive Rückmeldungen und konstruktive Verbesserungsvorschläge erhalten, besten Dank dafür! Und wo ich schon einmal dabei bin, möchte ich allen Helfern rund um den Hessentag ein riesiges Kompliment aussprechen: den Betreuern der Gustav-Heinemann-Schule und ihren Lehrern, unserem Team vom HBRS mit Sina Heinz, Max Kunzmann, Thomas Prokein, Thomas Beck, Michael Trippel, jeder Carlsdorferin und jedem Carlsdorfer an der Kuchen- und Getränketheke, allen Besucherinnen, Besuchern, Sportlerinnen und Sportlern auf unseren Veranstaltungen – ihr seid Spitze!

In dieser Ausgabe haben wir den Hessentag mit vielen Bildern und kleinen Reportagen für Sie aufbereitet.

Ich werde diese Ausgabe wahrscheinlich noch öfter zur Hand nehmen. Sie erinnert mich daran, was möglich ist, wenn wir im Verband an einem Strang ziehen und gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten.

Mit – gerade etwas nebligen – Grüßen aus dem Berchtesgadener Land!

Ihr Vizepräsident
Heinz Wagner

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Sport-Briefmarken erstmals Behindertensport gewidmet

Freunde des Behindertensports könnten in diesem Jahr den einen oder anderen Brief mehr verschicken. Denn ab sofort sind an allen Postschaltern wieder die traditionsreichen Briefmarken „Für den Sport" erhältlich. Die Serie des Jahres 2015 ist erstmals komplett dem Behindertensport gewidmet.

HBRS-Präsident Gerhard Knapp sagt: „Für jede gekaufte Briefmarke kommen je 30, 40 oder 55 Cent dem Deutschen Behindertensport zugute. Die Briefmarken-Serie „Für den Sport" konnte bisher je Serie annähernd eine Million Euro für die Förderung des Sports erlösen. Ich bitte alle Hessen, unser Engagement für den Sport für Menschen mit Behinderung auch durch diese Aktion zu unterstützen."

Die Sport-Briefmarken werden seit 1968 zugunsten der Deutschen Sporthilfe aufgelegt und vom Bundesminister der Finanzen herausgegeben. Seitdem sind dem Spitzensport insgesamt über 130 Millionen Euro durch die Sportbriefmarken zugeflossen. Allein in den Behindertensport investiert die Deutsche Sporthilfe jährlich über 700.000 Euro, 213 behinderte Athletinnen und Athleten wurden damit im Jahr 2014 individuell gefördert.

Deutscher Behindertensportverband

Traum-Einstand für neue Trainerin

Anna-Maria Müller hat einen hervorragenden Einstand als neue Landestrainerin Rollstuhlbasketball gefeiert. Die Mannschaft der Frankfurterin gewann den Junioren-Länderpokal im Rollstuhlbasketball am zweiten Juniwochenende durch einen 43:22-Kantersieg im Finale gegen das Team Nord. Das Turnier in der Stuttgarter Scharrena gilt als der wichtigste Vergleichswettkampf der Länder.

„Ich bin echt begeistert von meiner Mannschaft", sagte Müller nach dem Finale. „Wir haben alle an einem Strang gezogen. Die Stimmung war großartig, jeder hat für den anderen gekämpft – es war eine klasse Teamleistung. Das war wirklich ein tolles Wochenende."

Müller entschied sich im Finale für eine offensive Taktik, um das Team Nord schon beim Spielaufbau zu stören. „Wir wollten es vermeiden, in Rückstand zu geraten", so die Trainerin. Ihr Matchplan ging auf. Bereits nach wenigen Minuten hatte sich ihre Mannschaft eine Führung erspielt, die das Team bis zum Abpfiff verteidigen konnte.

Bereits im Halbfinale dominierten die Hessen ihre Gegner aus Bayern und siegten mit 48:17. In der Vorrunde waren Sachsen/Thüringen (66:19), Schleswig-Holstein (52:11) und Niedersachsen (33:23) ohne Chance. Doch die Hessen jubelten nicht nur über den ersten Titel unter ihrer neuen Trainerin. Marian Kind vom RSV Lahn-Dill wurde als „Most Improved Player" des Länderpokals ausgezeichnet. Müller begründete die klaren Ergebnisse mit einer guten Mannschaftsleistung, dankte aber auch ihrer Vorgängerin: „Nora Schratz hat bereits hervorragende Arbeit mit dem Team geleistet. Dazu haben wir in diesem Jahr noch einige neue Talente bekommen, die den Kader verstärken." Nach dem Länderpokal steht für die Hessenauswahl kein weiterer Wettbewerb an. Das Team wird sich in den kommenden Monaten zu Leistungslehrgängen treffen.

Anna-Maria Müller mit Mannschaftskapitän Sven Diedrich *Foto: uliphoto.de*

SPORTLEREHRUNG 2015

Aus technischen Gründen sehen wir uns gezwungen, die Wahl unserer Sportler des Jahres auf den Zeitraum 20. August bis 1. Oktober zu verlegen. Die Kandidaten werden wir Ihnen in der kommenden Ausgabe vorstellen. Die Gala im Restaurant Schuhbeck´s Check Inn in Egelsbach findet am 13. November statt. Es können bereits Karten zum Preis von 60 Euro bestellt werden. Sie erwartet ein unvergesslicher Abend.

Spiel und Spaß auf dem Hessentag

Vom 30. Mai bis zum 1. Juni hat der HBRS insgesamt mehr als 600 Sportfreunde auf dem Hessentag in Hofgeismar empfangen. Die traditionellen Sportfeste fanden in der Kreissporthalle direkt neben der Hessentagsstraße statt. Ein Novum im Rahmen des hessischen Landesfestes war der Besuch der HBRS Hessenliga Fußball-ID beim TSV Carlsdorf. Mit unseren Reportagen und Bildern können Sie die ereignisreichen Tage noch einmal erleben.

Fotos: Nico Wagner

Familiensportfest

Ein Blick, ein Wurf und die Sportler um Matthias Mudrich jubeln laut. Fünf Plastikflaschen hat er für die Gruppe des TV Groß-Umstadt beim Kegeln abgeräumt. Es ist nicht die einzige gute Leistung seiner Gruppe auf dem Familiensportfest am Sonntagvormittag. „Zum Schluss sind wir sogar mit der Silbermedaille nach Hause gefahren“, sagt Mudrich. „Das hat unsere Jungs und Mädels noch mal besonders gefreut“.

80 Breitensportler sind vom TV Dillenburg, der BSG Butzbach, BSG Groß-Gerau und dem Breuberger VSG gekommen, 35 Groß-Umstädter komplettieren das Teilnehmerfeld. Die Südhessen mussten früh nach Kassel aufbrechen. Allerdings, gesteht Betreuer Mudrich, hatte er keine Wahl: „Meine Sportler fragen mich jedes Jahr bereits im Frühjahr, wann sie endlich wieder auf dem Hessentag toben dürfen. Die Ausschreibung sorgt schon für jede Menge Aufregung.“

An 18 Spielstationen werden die Breitensportler durchaus gefordert. „Life Kinetik war für meine sieben Dillenburger anspruchsvoll“, sagt Übungsleiterin Claudia Göbel. „Zwei Bälle hochwerfen, die Arme überkreuzen und wieder auffangen – das war ganz schön schwer.“

Nach dem Familiensportfest schlenderten die meisten Teilnehmer bei schönem Frühsommerwetter eine Weile über den Hessentag. Mindestens die Groß-Umstädter freuen sich bereits auf das nächste Jahr. Mudrich sagt: Vielleicht könnte dann ja mal wieder das Hessentagspärchen vorbeischauen. Das war eine sehr schöne Sache.

Weitere Bilder im Internet unter www.hbrs.de

Kinder- und Jugendsportfest

Ganz geheuer ist Cenk Civelek der Rollstuhl noch nicht. Bevor er über die kleine Schrägwand fährt, konzentriert sich der 11-jährige Gustav-Heinemann-Schüler. Jede Bewegung geschieht langsam, ertastet das Gefährt geradezu. „Der Rollstuhlparcours war am schwierigsten“, sagt Cenk. „Aber Leon hat mir ja geholfen, dann ging das ganz gut mit den Hindernissen.“

Die jungen Hofgeismarer toben am Montag auf dem Landesspielfest für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung. Zunächst sei den Regelschülern gar nicht aufgefallen, dass einige ihrer Spielkameraden ein Handicap hätten, meint Leon. Cenk erzählt: „Na ja, irgendwie macht das ja auch keinen Unterschied. Einige Spiele können sie dann nicht ganz so gut. Aber das war bei mir im Rollstuhl ja auch nicht anders.“

Annähernd 200 Schüler rennen, balancieren, fahren, rollen, springen, klettern oder krabbeln durch 14 verschiedene Stationen. Mit der Karl-Preißing-Schule und der Käthe-Kollwitz-Schule sind zwei Förderschulen dabei. Die Schule von Cenk und Leon ist mit zwei Klassen da: die eine sorgt als Betreuer für Ordnung, die andere als Teilnehmer für Chaos.

Max Kunzmann ist Landesjugendwart im HBRS. Er hat das Landesspielfest mitorganisiert und sagt: „Wir wollen allen Kindern ein inklusives Spielfest bieten. Regelschüler können wir vielleicht für den Behindertensport begeistern. Wenn ich mich hier umsehe, haben alle riesigen Spaß, da wird Inklusion ganz selbstverständlich. Ich glaube, unser Sportfest ist gelungen.“

Cenk und Leon bestätigen ihn. „Es ist richtig cool. Besser, als in der Schule zu sitzen“, meint Leon und flitzt zur nächsten Station.

Fußball-ID

Mühlheim ist geschlagen

Was sich bereits beim Gastspieltag der HBRS Hessenliga Fußball-ID auf dem Hessentag angedeutet hatte, geschah am vierten Spieltag in Mainz-Kastel: Die Kickers Viktoria Mühlheim sind besiegt.

Einlaufen in Carlsdorf: Mühlheim trifft auf Büblingshausen. *Foto: HBRS/Wagner*

Im insgesamt zweiundvierzigsten Hessenligaspiel des amtierenden Meisters und Tabellenführers am 20. Juni sorgte Rainer Höhler vom RSV Büblingshausen mit einem Treffer aus kurzer Distanz für die erste Niederlage der Mühlheimer in der Hessenliga. Die Büblingshausener konnten ihre Glücksgefühle nach dem 1:0 kaum in Worte fassen.

„Wir waren total von den Socken", sagte Trainer Yannick Scardin. „Die Jungs haben sich unglaublich gefreut. Mühlheim die erste Niederlage zuzufügen, ist etwas ganz Besonderes. Es war ein knappes Ding, wir haben zusammen gekämpft und in der Abwehr dicht gemacht." Bis zum 1:0 verlief das Spiel ausgeglichen. Danach verteidigte der Außenseiter die Führung.

Bei den Mühlheimern dürfte sich die Enttäuschung in Grenzen halten. Die Mannschaft von Trainer Chris Houda hält den Vorsprung auf ihre Verfolger seit dem zweiten Spieltag konstant: neun Punkte auf den Tabellenzweiten Soccer Rhinos Wiesbaden und sechzehn Punkte auf den Tabellendritten Büblingshausen. Das heißt zum einen, dass ihr der Meistertitel kaum zu nehmen ist, aber eben auch, dass die Konkurrenz jetzt mithalten kann. In der vergangenen Saison war Mühlheim nach dem vierten Spieltag vorzeitig Meister – mit 17 Punkten Vorsprung auf Groß-Gerau, 19 auf Wiesbaden und 38 auf Büblingshausen.

Houda hatte schon vor dem Spieltag auf dem Hessentag in Carlsdorf mit einer Niederlage gerechnet. „Wiesbaden und Büblingshausen sind richtig stark geworden", sagte er. Die Konkurrenz stapelt sprichwörtlich tief. Scardin meint: „Wir sind keine Spitzenmannschaft im Sinne von Mühlheim, wollen uns aber unter den ersten Drei behaupten." Enrico Frankenreiter, Trainer der Wiesbadener, sagt: „Wir werden immer besser. Doch leider machen sich meine Spieler vor wichtigen Begegnungen immer so viel Druck, dass sie nicht ihr volles Potenzial abrufen können."

In der unteren Tabellenhälfte überrascht Liganeuling Teutonia Köppern. Die Mannschaft erkämpfte sich unter anderem am vierten Spieltag ein Unentschieden gegen Büblingshausen. Ihr Torverhältnis erklärt sich zum Teil durch eine Schulveranstaltung am Tag des Hessenligaspieltages, ohne fünf Spieler kassierte die Mannschaft von Trainer Bruno Pasqualotto insgesamt 37 Gegentreffer.

Immer öfter mithalten kann auch Miteinander Sport für Alle Langen, das in Carlsdorf gegen Köppern den ersten Sieg feierte. „Wir sind jetzt in der Liga angekommen", sagt Trainer Wolfgang Reimer im Anschluss. Für die BSG Groß-Gerau läuft es aktuell weniger gut als in der Vorsaison. Trainer Ralph Korff möchte möglichst viele Spieler in seine Mannschaft integrieren, sagt aber: „Um besser zu spielen, werden wir im Training öfter nach Leistung aufteilen müssen. Jeder soll sich bei uns nach seinen Möglichkeiten gut entwickeln können."

Christian Hartmann jübelt über das 1:1 gegen Mühlheim. *Foto: HBRS/Wagner*

TABELLE NACH DEM 4. SPIELTAG

Platz	Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1.	KV Mühlheim	20	87:5	53
2.	Soccer Rhinos Wiesbaden	20	49:9	44
3.	RSV Büblingshausen	20	39:13	37
4.	BSG Groß-Gerau	20	25:27	21
5.	Teutonia Köppern	20	8:87	12
6.	MSfA Langen	20	7:74	5

Rollstuhlbasketball

Ein Triple und viele Rekorde

Nach zum Teil dramatischen Finalspielen hat der RSV Lahn-Dill das „Triple“ perfekt gemacht. Am 18. April gewann die Mannschaft von Trainer Nicolai Zeltinger durch ein 78:67 in der entscheidenden Partie gegen das Team Thüringen die Deutsche Meisterschaft. Zwei Wochen später siegte sie im Endspiel des europäischen Champions Cups mit 67:54 gegen Madrid.

Grenzenloser Jubel: Der RSV Lahn-Dill mit dem Champions Cup in der Mitte. *Fotos: Armin Diekmann*

Bereits Anfang April hatten die Mittelhessen den Vereinspokal des Deutschen Rollstuhlsportverbandes zum zwölften Mal in Serie gewonnen, so oft wie keine andere Mannschaft. „Ich bin absolut überglücklich“, sagte Trainer Nicolai Zeltinger. „Wie wir die Niederlage im ersten Finalspiel der Meisterschaft wettgemacht und dann Madrid im Endspiel um den Champions Cup dominierten haben, das war das Größte. Wir waren in diesem Jahr auf den Punkt fit.“

Auf dem Weg zum dreifachen Triumph mussten die Fans der Lahn-Diller allerdings bangen. Nach fünf Meisterschaften in Serie ging die erste Partie der best-of-three Finalserie um die Deutsche Meisterschaft mit 61:78 an Thüringen. „Wir sind herausgefordert worden, wie noch nie in den letzten Jahren“, so Zeltinger. „Doch wir haben immer an uns geglaubt.“

Mit der Unterstützung von 1500 Zuschauern in der heimischen August-Bebel-Sporthalle in Wetzlar erzwangen die Lahn-Diller durch ein 74:59 das entscheidende dritte Spiel. Einen Tag später verbesserten die Hessen mit dem sechsten Titel in Serie ihren eigenen Rekord aus dem Jahr 2008. Der Trainer meinte: „Wir haben gegen eine hervorragende Mannschaft gespielt, die in den letzten Jahren immer besser geworden ist. Vielleicht haben uns die beiden Niederlagen im Saisonverlauf gegen Hamburg und Thüringen gut getan. Wir haben die richtigen Lehren gezogen und genau zur richtigen Zeit unseren besten Rollstuhlbasketball gespielt.“

Beim Champions-Cup im italienischen Giulianova setzten die Hessen ihren Triumphzug fort. Schon das 80:50 über den türkischen Titelverteidiger Galatasaray Istanbul in der Vorrunde glich einer Demonstration. Als Gruppensieger traf Lahn-Dill im Halbfinale erneut auf das Team Thüringen – und siegte in einem dramatischen Spiel mit 69:66 nach Verlängerung.

Im Finale am 3. Mai zogen die Lahn Diller ihrem Gegner Madrid schon früh davon. Bereits nach dem ersten Viertel stand es 21:6, dann verteidigte die Mannschaft den Vorsprung bis zur Schlusssirene. Überragender Werfer im Endspiel war Thomas Böhme, amtierender Individualsportler des Jahres im HBRS. Mit dreißig Punkten überzeugte der 23-Jährige wie so oft in der abgelaufenen Saison. Sein Trainer adelte ihn nach dem Finale mit einem besonderes Prädikat: „Tommy ist mittlerweile Weltklasse.“

Der RSV Lahn-Dill blieb sich übrigens auch im Champions Cup treu: Mit dem sechsten Triumph in der europäischen Königsklasse stellten die Hessen einen neuen Rekord auf. So oft hat noch keine andere Mannschaft den Wettbewerb gewonnen.

Szene aus dem Meisterschaftsfinale: Thomas Böhme visiert den Korb an.

Judo

Zehn Medaillen für hessische Judoka

Hessens sehgeschädigte Judoka haben große Erfolge gefeiert. Bei den Internationalen Deutschen Einzelmeisterschaften am 18. April in Heidelberg gewannen die Kämpfer des HBRS sechs Medaillen. Es war das erste Mal, dass die jungen Athleten des Leistungszentrums HBRS/Blau-Gelb/Blista Marburg gegen internationale Senioren kämpften.

Nashwan schickt seinen Gegner mit einem Uchi-Mata-Wurf auf die Matte. *Foto: Klaus Müller*

„Das war für uns ein gelungener erster Wettbewerb gegen erwachsene Gegner auf internationaler Ebene. Eine unserer nächsten Aufgaben ist es, die Athletinnen und Athleten speziell auf die Anforderungen in internationalen Kämpfen einzustellen", sagte Landestrainer Markus Zaumbrecher.

Fast alle hessischen Judoka starteten sowohl bei den Junioren, als auch bei den Senioren. Am Ergebnis gemessen erfolgreichste Kämpferin war Tabea Müller. Die 17-Jährige jubelte über Gold bei den Senioren (Gewichtsklasse bis 58 kg) und Silber bei den Junioren (-52 kg).

„Ich bin sehr zufrieden mit meinem Ergebnis und freue mich auch, dass wir als Team so gut abgeschnitten haben", sagte die Marburgerin. „Es war eine tolle Erfahrung, gegen internationale Gegner zu kämpfen. Jedes Land kämpft unterschiedliche Stile, da können wir noch viel lernen."

Bei den Senioren erfolgreich war auch Schugga Nashwan. In der Gewichtsklasse bis 60 kg gewann er Bronze, bei den Junioren erkämpfte er Silber (-66 kg). Dritter bei den Senioren (-73 kg) und Zweiter bei den Junioren (-66 kg) wurde auch Tim Meiss, für Daniel Goral reichte es neben Bronze bei den Erwachsenen (-81 kg) sogar für Gold bei den Junioren (-66 kg).

Der fünfte Platz bei den Senioren (-66 kg) brachte Khoi Nguyen keine Medaille ein. Dafür freute er sich über Bronze bei den Junioren (-66 kg). Juniorin Maike Elasaesser erkämpfte sich in der Gewichtsklasse bis 52 kg die Goldmedaille.

Rollstuhltanzen

Jubiläum für Clément und Naumann

Hessens wohl populärstes Rollstuhltanzpärchen hat bei den Deutschen Meisterschaften ein ebenso außergewöhnliches wie spektakuläres Jubiläum gefeiert. Jean-Marc Clément und Andrea Naumann vom RSC Frankfurt tanzten am ersten Maiwochenende im brandenburgischen Rheinsberg zum zehnten Titel in Serie in der Klasse Combi Level 2.

Clément sagte: „Den zehnten Titel zu gewinnen ist seit einigen Jahren unser Traum. Zumal ich im vergangenen Jahr gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war. Unsere Leistung zu bringen, war deshalb ein großer Kampf für Andrea und mich. Es war ein Geschenk, dass wir wieder gewonnen haben. Wir haben uns riesig gefreut."

Doch der Jubiläumstitel war dem Frankfurter Paar nicht genug. Beim ersten Seniorenwettbewerb einer Deutschen Meisterschaft setzten sich Clément/Naumann in der Klasse LWD 2 durch und gewannen ihre zweite Goldmedaille.

Lautstarke Unterstützung erhielten die Seriensieger vom Rande des Parketts. Ein weiteres hessisches Pärchen durfte kurz darauf selbst jubeln. In der Klasse Combi Level 1 freuten sich Johann Kaschuba und Eva Birken-Sperl (RSC Frankfurt) über die Silbermedaille.

Neben den Meisterschaften der leistungsorientierten Sportler tanzten in Rheinsberg die Amateure um die Deutschlandpokale. Gleich vier hessische Paare tanzten dabei zum ersten Platz. Die hessischen Sieger waren: Alexander Bauer und Dr. Pamela Heymanns (Anfänger Duo LWD1), Alexander Bauer und Simone Bauer (Anfänger Combi LWD1), Pamela Heymanns und Claudia Augustini (Anfänger Combi LWD2) sowie Manfred Haak und Christine Engelhardt (Fortgeschrittene Combi Standard LWD2).

Zum Abschluss des Turniers stand das „Team Match" auf dem Programm. Fünf Teams, gebildet aus den Paaren aller Startklassen, kämpften in einem zwar ernst gewerteten, aber mit viel Spaß ausgetragenen Turnier um die Gunst der Juroren. Die Grenzen zwischen Startklassen, Handicaps und Nationen gingen in einer tollen Stimmung unter und selbst der Bürgermeister der Stadt Rheinsberg durfte beim abschließenden Jive nicht stillsitzen und wurde kurzerhand zum Mitmachen aufgefordert. Dass am Ende „Team 4" gewann, war zweitrangig. Die Tänzerinnen und Tänzer freuten sich zur Musik aus Mary Poppins ausgelassen. *Thomas Hassa*

Miteinander statt Nebeneinander

In meiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Landeslehrwart habe ich den Bereich der Lehre in den vergangenen sechs Jahren dort unterstützt und begleitet, wo es für mich möglich war. Der HBRS hat sich in diesem Zeitraum gewandelt. Das Fort- und Ausbildungsangebot musste aufgrund der steigenden Nachfrage erweitert werden. Wir sind heute größer, vielseitiger und um eine große Herausforderung reicher.

Zu einem Thema erhalte ich zurzeit besonders viele Anfragen. Universitäten, Hochschulen, Schulen, Ministerien, diverse Einrichtungen und zahlreiche Sportfreunde erkundigen sich nach Unterstützung beim Thema Inklusion. Aus diesem Grund haben wir am Pfingstsamstag zahlreiche Kooperationspartner zum 1. Netzwerktreffen Inklusion unter dem Motto: „Miteinander statt Nebeneinander“ in die Landessportschule Frankfurt geladen. Am Treffen nahmen 21 Organisationen mit 27 Vertretern teil.

Erarbeitet haben wir zunächst Themenschwerpunkte, gesprochen wurde außerdem über den Status quo der Inklusion in den Organisationen der Anwesenden. Wir wollen weiterhin alle in Hessen verorteten Aktionen, Angebote, Arbeitskreise und Schulungsmaßnahmen zur Inklusion sammeln, auflisten, sortieren und im Netzwerk sowie über eine eigens dafür gedachte Webseite veröffentlichen. Diese soll ständig aktualisiert werden.

Wenn Sie in ihrer Organisation – ganz gleich welcher Art diese Organisation ist – ein inklusives Angebot machen oder entsprechende Pläne haben, freuen wir uns über eine Nachricht an die E-Mailadresse: inklusion@hbrs.de. Neben dem Titel des Angebotes wäre eine kurze Beschreibung hilfreich. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören oder zu lesen.

Mit sportlich-inklusivem Gruß
Ihr Landeslehrwart

AKTUELLES

Ausbildung in Wetzlar erfolgreich

Die Kooperation des HBRS mit der Sport- und Bildungsstätte Wetzlar der Sportjugend Hessen trägt erste Früchte. Mitte Mai trafen sich 18 Teilnehmer für fünf Tage in der Einrichtung zur Übungsleiterausbildung im Profilblock Orthopädie. Referenten und Teilnehmer zeigten sich sehr zufrieden. „Die Sport- und Bildungsstätte bietet uns hervorragende Bedingungen“, sagte Referent Andreas Schmidt. „Das Haus ist hervorragend organisiert.“

Für die theoretischen Lerninhalte reservierte die Sportjugend einen großen, hellen Mehrzweckraum. Unter optimalen Bedingungen konnte die Gruppe das Gelernte gleich in die Praxis umsetzen. Lebhafter ging es in der hauseigenen Turnhalle zu. „Die Sportjugend ist da bestens ausgerüstet“, so Schmidt. „Eine große Auswahl an Geräten und Material hat uns zusätzliche Optionen beschert.“

Das freundliche Wetter erlaubte den Teilnehmer sogar, an einigen Tagen im Freien zu üben. Krafttraining, Gymnastik und Ausdauersport standen ebenso auf dem Plan wie entspannende Einheiten. „Es war schon fast wie im Urlaub“, scherzte Schmidt. „Allerdings war ein Urlaub wohl selten so lehrreich.“

Ein besonderer Höhepunkt der Ausbildung war der Besuch des Blasrohrschützen Ronny Blume von der BSG Kassel. Mit seiner motivierenden und herzlichen Art konnte der Sportler die Teilnehmer schnell für sich gewinnen. Blasrohrschießen ist hervorragend für den Rehasport geeignet. Die gute Stimmung hatte bis zum Ende bestand. „Alle Teilnehmer haben die Ausbildung bestanden“, verriet Schmidt. *Andreas Schmidt*

Ronny Blume in Aktion *Foto: Andreas Schmidt*

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

Inklusion – eine wissenschaftliche Betrachtung

Es gibt viele Ansätze, wie wir heute mit dem Thema Inklusion umgehen können. Häufig wird der gesellschaftliche Aspekt der Inklusion im Wandel der Zeit betrachtet. An dieser Stelle lohnt es sich, die Thematik genauer unter die Lupe zu nehmen. Immer häufiger kommt es zu Diskussionen der Behindertenrechtskonvention, die von den Vereinten Nationen im Jahr 2006 verabschiedet wurde. Handelt es sich hierbei um ein politisch gewolltes Ziel, das gesellschaftlich keinen Sinn macht?

1966 haben die Vereinten Nationen die Internationalen Pakte für bürgerliche, politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte verabschiedet. Es wurde ausdrücklich festgestellt, dass sich „alle diese Rechte aus der Menschenwürde herleiten". Das gilt deshalb auch für die entsprechenden in der Behindertenrechtskonvention verankerten Rechte von Menschen mit Behinderungen. Menschenwürde und der Schutz vor Diskriminierung sind das bei allen Einzelregelungen bindende Grundmotiv.

Unter diesen Umständen würde es nahe liegen, als Grundlegung der Auseinandersetzung über Inklusion politische und juristische Fragen voranzustellen. Der Bezug aller in Rede stehenden Rechte auf die Menschenwürde bedeutet jedoch, dass man hier die Chance hat, auf die „Quelle" der Fragen zu treffen. Menschenwürde ist in ihrem Kern aber nicht juristischer Natur, sondern sie gründet auf dem Menschsein als solchem und geht damit allen staatlichen und juristischen Begründungen voraus. Als moralisches Recht ist sie der Maßstab, an dem alles juridische Recht zu messen ist. Deswegen spricht vieles dafür, den gemeinsamen Gegenstand in der Auseinandersetzung mit der Menschenwürde in der Moral zu suchen. Somit wäre das Recht nach Inklusion moralischer Natur und wir müssen uns mit Grundfragen des Menschseins befassen.

So ist das Menschsein und damit die Menschenwürde zwar ein universeller völkerrechtlicher Anspruch; was dies konkret bedeutet, erschließt sich aber erst, wenn wir den in der Menschenwürde liegenden moralisch-rechtlichen Anspruch auf die realen Lebensverhältnisse beziehen. Eine Diskussion über den Sinn der Inklusion erübrigt sich dadurch mehr oder weniger. Wer Mensch ist, hat die moralische Verpflichtung, alle Menschen gleichberechtigt am Leben teilnehmen zu lassen.

Der DBS hat sich 2013/14 in einer Expertengruppe in sportlicher und vereinstechnischer Hinsicht Gedanken gemacht, wie Inklusion von der Theorie in die Praxis umgesetzt werden kann. Unter dem Motto „Schritte die wir tun können, um Inklusion in unseren Vereinen zu leben und sie nach außen zu tragen" ist ein Index zur Inklusion entstanden. Dort werden praxisorientierte Prozesse dargestellt und erläutert, die notwendig sind, um die ersten Schritte zu gehen.

Ein Fragenkatalog beleuchtet die einzelnen Kernbereiche, zum Beispiel inklusive Kulturen schaffen:
1) Heißt der Sportverband/-verein alle willkommen (z. B. Kinder und Jugendliche, Erwachsene, Ältere, Menschen mit Behinderung, unterschiedlichen sozialen Milieus oder sexueller Identität)?
2) Vermittelt der Sportverband/-verein ein „Herzlich-Willkommen-Gefühl" (z. B. durch eine freundliche Kontaktaufnahme, gute Beratungsatmosphäre)?
3) Gestaltet der Sportverband/-verein seine Informationen (z. B. Broschüre, Flyer, Homepage) in einfacher Sprache, Braille, Symbole, Gebärdensprache, Fremdsprache etc.?

Ein anderer Fragenkatalog fragt, ob alle beteiligten Personen eine gemeinsame Philosophie der Inklusion haben:
1) Gibt es einen Wunsch, Menschen aus allen Lebensbereichen aufzunehmen, unabhängig von deren Herkunft, Leistung, Behinderung, Geschlecht, sexueller Identität, usw.?
2) Lebt der Sportverband/-verein eine Kultur, in der unterschiedliche Ansichten und Meinungen willkommen sind?
3) Gibt es eine gemeinsame Sichtweise darüber, was Inklusion bedeutet (z. B. im Sinne eines Leitbildes)?

W.S.

Der Artikel wurde mit Material der folgenden Quellen geschrieben:
Eichholz, Reinald (2015). Anthropologische Grundlagen der Inklusion. Zeitschrift für Inklusion. Abgerufen am 12.06.2015 unter www.inklusion-online.net.
Andrea Dlugosch & Anke Langner: Netzwerke inklusiver Konstellationen (NiK) – ein Erhebungs- und Reflexionsinstrument für die „Umsetzung" von „Inklusion". Abgerufen am 12.06.2015 unter www.inklusion-online.net.

IDEEN FÜR DIE PRAXIS

Fünfzig gewinnt!

Gebraucht werden fünfzig ausreichend große Karten und einige Würfel. Beschriften Sie die Karten mit den Zahlen von eins bis fünfzig (jede Karte erhält eine Zahl) und verteilen Sie die Karten mit den aufgedeckten Zahlen in einem Feld. Neben dem Feld platzieren Sie die Würfel, dies ist ihre zentrale Würfelstation.

Die Teilnehmer bilden Dreiergruppen und würfeln. Nach dem ersten Wurf muss die Gruppe die Karte mit der gewürfelten Zahl dreimal umrunden und erneut würfeln. Die zweite gewürfelte Zahl wird mit der ersten addiert, die entsprechende Karte umrundet. Würfelt die Gruppe in der ersten Runde eine 3, wird die entsprechende Karte umrundet. Würfelt sie im zweiten Wurf eine 4, wird die 7 umrundet (3 + 4 = 7).

Die Gruppe, die als erste die 50 umrundet hat und die Würfelstation erreicht, gewinnt! Alternativ können die Zahlen von 50 subtrahiert werden, bis die 1 erreicht wird.

Viel Spaß beim Ausprobieren! *W.S.*

Tischtennis

Reeg und Rüddenklau in Bestform

Yannik Rüddenklau und Marlene Reeg haben ihre Qualität im Tischtennis bei den Deutschen Meisterschaften einmal mehr bewiesen. Am letzten Aprilwochenende gewannen die beiden Teenager von der TTG Büßfeld fünf Medaillen in Osterburg (Sachsen-Anhalt).

„Viel besser hätte es nicht laufen können", sagte der 18-jährige Rüddenklau nach seiner ersten Titelverteidigung in der Wettkampfklasse (WK) 9. „Die Deutschen Meisterschaften sind der größte nationale Wettbewerb, ich bin froh, dass ich meine gute Form bestätigen konnte."

In einer Konkurrenz aus fünf Spielern gewann Rüddenklau alle Spiele bei nur vier Satzverlusten. Spannung ließ der 29. der Weltrangliste einzig im Spiel gegen den Silbermedaillengewinner André Kritzmann (Nordrhein-Westfalen) aufkommen. Beim Stande von 1:2 Sätzen aus seiner Sicht entschied Rüddenklau die entscheidenden Sätze jedoch souverän mit 11:4 und 11:5 für sich. In der offenen Klasse freute sich der junge Westuffelner über Silber, Bronze gewann er im Doppel (WK 9-10) mit seinem Vereinskameraden Freddy Peschke.

Eine Premiere feierte Marlene Reeg. Die 15-Jährige gewann in der WK 10 ihren ersten Deutschen Meistertitel bei den Erwachsenen. Dabei siegte sie in allen drei Spielen in ihrer Konkurrenz mit 3:1 Sätzen. Im Doppel mit Lena Kramm (Bayern) kam es im Finale zum Duell mit den beiden Büßfelderinnen Christel Locher und Gabriele Neumann. Nach drei spannenden Sätzen jubelten Reeg/Kramm mit 11:6, 11:8 und 11:9 über Gold.

Landestrainer Fabian Lenke sagte: „Yannik und Marlene haben wie fast immer herausragend gespielt. Ich traue ihnen zu, in nächster Zeit jeweils einen Top 10 Spieler ihrer Weltranglisten zu schlagen. Sie sind nicht mehr weit von den ganz Großen entfernt."

Das hervorragende Ergebnis der HBRS-Athleten rundete Christine Lenke ab. Die Athletin von der TSF Heuchelheim bejubelte den Titel in der WK AB, nachdem sie sich im Finale mit 3:1 Sätzen gegen Alexandra Stierle aus Bayern durchgesetzt hatte. Im Doppel schied Lenke mit ihrer Partnerin Juliane Wolf (Baden) im Halbfinale gegen Reeg/Kramm aus. Dafür gab es Bronze.

„Ich bin sehr zufrieden mit den Leistungen unserer Athleten", sagte Landestrainer Lenke resümierend. „Gerade für Freddy freue ich mich sehr. Nach seinem Unfall vor einigen Jahren musste er von der linken auf die rechte Hand umstellen, dass er jetzt seine erste Medaille im Behindertensport gewonnen hat, ist einfach klasse." *Klaus Kehl*

Fußball-ID

Zwei Pleiten, Pech, ein fünfter Platz

Gemessen an der Platzierung ist die Deutsche Meisterschaft eine Enttäuschung für die Hessenauswahl Fußball-ID gewesen. Natürlich stört sich Landestrainer Dragoslav Stepanovic am Endergebnis beim Turnier vom 8. bis 11. Juni in Sachsen-Anhalt. Doch aussagekräftiger ist für ihn eine andere Erkenntnis: „Wir spielen jetzt mit den Spitzenmannschaften auf einem Niveau. Nordrhein-Westfalen, Hessen, Sachsen-Anhalt, Bayern – es gibt nur noch kleine Unterschiede. Da brauchst du Glück, wir hatten leider gar keins."

Fortune war der Hessenauswahl in Salzwedel wahrlich nicht beschert. Es begann mit der Auslosung: In der sprichwörtlichen Hammergruppe B traf die Mannschaft mit Sachsen-Anhalt und Nordrhein-Westfalen auf die späteren Finalisten (11:10 n. E. für NRW). Hessen verlor beide Spiele mit 1:2 und dazu vier Leistungsträger durch Verletzungen, unter anderem Nationalspieler Emin Keskin*, der mit einer Schulterverletzung ins Krankenhaus musste. Der entscheidende Treffer gegen die Gastgeber fiel in der Nachspielzeit, weil Torwart Marvin Brandmeier bei einer Ecke am Ball vorbei griff. Ein Punkt hätte rückblickend für das Halbfinale gereicht.

„Letztlich haben die Fehler unserer Spieler zu zwei Niederlagen geführt", sagte Stepanovic. „Das ist normal, ohne Fehler spielst du perfekt und perfekt spielt keiner. Die Verletzungen haben uns natürlich nicht geholfen. Emin entscheidet Spiele ganz allein, keiner kann ihn ersetzen." Trippel meinte sogar: „Ohne Verletzungspech wären wir ins Finale gekommen. Das mag spekulativ sein, aber ich bin mir sicher." Zwei 1:0-Erfolge gegen Baden-Württemberg und Niedersachsen im Platzierungsspiel sicherte den Hessen Platz fünf.

Bei aller Enttäuschung können Stepanovic und Trippel das Turnier dennoch als Bestätigung ihrer Arbeit sehen. Die Abteilung Fußball im HBRS ist nun vier Jahre alt. Vor zwei Jahren deklassierte Nordrhein-Westfalen die Hessen bei der Deutschen Meisterschaft in Wetzlar mit 0:7. Im vergangenen Jahr war die Mannschaft Sachsen-Anhalt beim Globus-Ländercup klar unterlegen und verlor 0:2. „Nordrhein-Westfalen hat auch dieses Jahr verdient gewonnen", sagte Stepanovic. „Wir sind allerdings ganz nah dran. Wer etwas erreichen will, muss hart dafür arbeiten. Das tun die Spieler im Leistungszentrum und in den Vereinen der Hessenliga. Ich habe vor zwei Jahren hier begonnen, einige Spieler erkenne ich heute nicht wieder. Gebt uns die gleiche Zeit nochmal, dann ist alles möglich."

So geht die Hessenauswahl ohne Hochgefühl, aber optimistisch in den Globus Ländercup. Vom 15. bis zum 17. Juli reisen Bayern, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt ins Stadion Wetzlar. Dann will Stepanovics Mannschaft ihren ersten Titel gewinnen.

Foto: Tobias Weber /Altmark Zeitung

**Name auf Wunsch des Spielers geändert*

Fußballtennis

Fürth fehlt der Rhythmus

Die FVSG Fürth hat bei der Deutschen Meisterschaft Fußballtennis am letzten Maiwochenende enttäuscht. In Hamburg kam die Mannschaft von Spielertrainer Reinhold Hennemann nicht über den neunten Platz in der Endtabelle hinaus. Eigentlich wollten die Odenwälder mindestens Fünfter werden.

„Wir sind sehr enttäuscht", sagte Hennemann nach dem Turnier. „Das lag aber weniger an den Gegnern, als an uns selbst. Wir haben aus verschiedenen Gründen in den vergangenen Wochen fast nie geschlossen trainieren können. Trotzdem waren viele Gegner schlagbar. Wir wollen jetzt die richtigen Lehren ziehen und es im September besser machen."

Das durchwachsene Resultat ist für die Fürther umso ärgerlicher, weil die Deutsche Meisterschaft eines von nur zwei großen Turnieren im Jahresverlauf ist. Rückblickend waren vor allem die Spiele gegen die beiden Moosburger Mannschaften und Straubing (alle Bayern) entscheidend, die das Turnier auf den Plätzen vier bis sechs abschlossen. „Wir haben diese drei Partien mit jeweils nur drei Bällen verloren", sagte Hennemann enttäuscht.

Beim Blick auf die weiteren Ergebnisse ist Hennemanns Ärger verständlich. So deklassierten die Hessen das am Ende nur einen Platz schlechtere Hamburg II mit 36:9: Es war der zweithöchste Sieg einer Mannschaft des Turniers überhaupt. Vizemeister Rheydt (NRW) waren die Fürther lange ebenbürtig, 15:20 stand es am Ende. „Wir können viel mehr", ist Hennemann deshalb überzeugt. Auch wenn es gegen den Sieger Nahbollenbach (Rheinland-Pfalz) und den Dritten Illingen (Saarland) deutliche Niederlagen setzte.

Etwas Positives sieht der Fürther Spielertrainer aber im schwachen Abschneiden seiner Mannschaft. Die sei mit Blick auf den Länderpokal im September nun umso motivierter. „Wir wollen jetzt endlich mal regelmäßig, gemeinsam und intensiv trainieren. Dann wollen wir mal sehen, wo wir wirklich hingehören."

Die Fürther, obere Reihe v. l.: Ludwig Reinhardt, Patrick Ueberall, Reinhold Hennemann, Fritz Ueberall. Untere Reihe v. l.: Björn Denefleh, Christoph Glab, Timo Hennemann. *Foto: FVSG Fürth*

Kegeln Classic

BSG Hausen holt sieben Goldmedaillen

Der Favorit hat seinen Gegnern keine Chance gelassen. Im Mannschaftswettbewerb der Hessenmeisterschaften Kegeln Classic hat die BSG Hausen ihren Titel wieder einmal verteidigt. Auf den Bahnen des Vereins Wiesbadener Sportkegler siegte der alte und neue Meister am Sonntag mit 2525 Leistungspunkten (LP).

Hausens Walter Hegen gewinnt in der Klasse 2HS. Auf den Plätzen: Gerhard Hörner (2) und Gunter Fröhlich aus Bürstadt. *Foto: Gerhard Beckmann*

In den Einzelwettbewerben gewannen die Hausener insgesamt sechs Hessenmeistertitel. Einer davon ging an Peter Kilian, der mit dem hervorragenden Ergebnis von 445 LP in der Meisterklasse 4 die Tagesbestleistung der Herren kegelte. Tagesbeste Dame wurde seine Vereinskameradin Anna Valta mit 416 LP in der Seniorenklasse 2. In der Meisterklasse 2 erzielte Monika Kasper von der BSG Kelsterbach das gleiche Resultat.

Erfolgreichster Verein bei den geistig Behinderten war die BSG Groß-Gerau. Holger Schnabel (532) und Anja Neidhardt (472) sicherten sich die Titel in den Meisterklassen der Herren und Damen. In den jeweiligen Seniorenklassen jubelten Harald Beckmann (VSG Bad Homburg/479) und Irmtraud Kreckel (BSG-Jugend Bensheim/343) über Gold.

„Herzlichen Glückwunsch an die BSG Hausen und alle weiteren Teilnehmer zu ihren großartigen Leistungen. Unser Dank gilt auch den fleißigen Gastgebern vom Verein Wiesbadener Sportkegler, die uns ihre hervorragenden Bahnen zur Verfügung gestellt haben", sagt HBRS-Fachwart Gerhard Beckmann, der das Turnier wie schon in den Vorjahren bestmöglich organisierte.

Alle genannten Einzelkegler haben sich für die Deutschen Meisterschaften in Ludwigshafen qualifiziert. Die Wettkämpfe finden vom 10. bis zum 12. Juli 2015 statt.

Judo

Neun Medaillen und viel Training auf Mallorca

Die hessischen Judoka mit einer Sehschädigung haben in Spanien Medaillen gewonnen und internationale Erfahrung gesammelt. Die Athleten von Landestrainer Markus Zaumbrecher bejubelten am 16. Mai beim internationalen und inklusiven Turnier in Cala Ratjada fünfmal Gold, zweimal Silber und einmal Bronze. In der Mannschaftswertung belegten die Hessen Platz zwei von neunzehn.

Die Judoka beim Stadtrundgang in Cala Ratjada. *Foto: Max Kunzmann*

„Für uns war dieses Turnier ein großartiger Erfolg", sagte der mitgereiste Landesjugendwart Max Kunzmann. „Unsere Athleten haben gute Techniken auf die Matte gebracht und gezeigt, dass im Landesleistungszentrum HBRS/Blau-Gelb/Blista Marburg gute Arbeit geleistet wird."

Die Leistung der Hessen ist umso bemerkenswerter, weil sie an der Ostküste Mallorcas die die einzigen Judoka mit einer Sehbehinderung waren. Anlässlich ihres Besuches trainierten die HBRS-Athleten außerdem mit zwei lokalen Vereinen. Die Gastgeber stellten ihren deutschen Freunden über den fünftägigen Zeitraum ihres Besuches eine Judohalle zur Verfügung. Kunzmann bedankte sich: „Das war eine großartige Geste. Wir konnten vor und nach dem Turnier nach Lust und Laune trainieren und haben das natürlich auch getan. Ich hoffe, wir können uns bei unseren Sportfreunden von Renshinkan Cala Ratjada und Renshinkan Manacor mal revanchieren."

In den Regenerationsphasen nahmen sich die Judoka Zeit für eine Stadtführung. Cala Ratjadas Vereinspräsident Pep Mascaro führte die Hessen durch seine Heimat und eine angrenzende Tropfsteinhöhle.

Landestrainer Zaumbrecher resümierte: „Die Fahrt nach Spanien hat sich im Sinne der sportartspezifischen Leistungsförderung als außergewöhnlich effektiv erwiesen. Unsere Athleten haben wichtige Impulse auf dem Weg zunehmender Professionalisierung und Internationalisierung bekommen – und natürlich festigt so ein Erlebnis den Teamgeist hervorragend." *Max Kunzmann*

Torball

Kantersiege zum Abschluss

Die Torballer der TG Unterliederbach haben sich zum Saisonabschluss noch einmal in Bestform präsentiert. Der Silbermedaillengewinner der Deutschen Meisterschaft verabschiedete sich mit einem Sieg beim internationalen Turnier am letzten Maiwochenende im belgischen Mol in die Sommerpause.

„Das war ein gelungener Abschluss. Wir haben unsere Gegner zum Teil so deutlich dominiert, dass wir im letzten Spiel sogar ein wenig zurückstecken konnten und prompt gab es die erste Niederlage. Wirklich gestört hat uns das dann aber nicht mehr", sagte Trainer Hans-Dieter Weidner. Der sprichwörtliche Schlüssel zum Erfolg war die Offensive. Christian Bachmann, David Georgi, Christodopoulos Kasapis und Markus Schönbach siegten aufgrund des um 16 Zähler besseren Torverhältnisses vor den Gastgebern.

Gastgeber Mol II (8:0), die Franzosen aus Poitiers (8:0) und das brandenburgische Forst-Borgsdorf (6:1) hatten keine Chance gegen die Hessen. Etwas weniger deutlich endeten die Partien gegen die Schweizer Sportfreunde aus Basel (4:1) sowie Nizza aus Frankreich (4:2) und Monza aus Italien (5:2). Mit drei Punkten und der um 22 Zähler besseren Tordifferenz war der Tabellenzweite Mol I vor dem letzten Spiel keine ernsthafter Verfolger. Die Freude über den Turniersieg überwog bei den Hessen die Konzentration, das Spiel endete 2:5.

Kassapis streckt sich und pariert den Ball (Archivbild). *Foto: Ralf Kuckuck, DBS-Akademie*

Elektro-Rollstuhlhockey

Black Knights verlieren entscheidenden Kampf

Obwohl die Elektro-Rollstuhlhockeyspieler der Black Knights Dreieich ihre Bundesligasaison mit der besten Platzierung der 21-jährigen Vereinsgeschichte abgeschlossen haben, fühlen sie sich als Verlierer. Beim Saisonfinale am 9. Mai in München unterlagen die Hessen dem Gastgeber im entscheidenden Spiel um die Meisterschaft mit 2:3. Die Munich Animals zogen durch den Sieg an Dreieich vorbei. „Die Enttäuschung ist riesengroß", sagte der Black-Knights-Vorsitzende Günter Keller.

Angriffsformation: Die Black Knights haben die zweitbeste Offensive. *Foto: Viktor Bauer*

Nach dem ersten, zweiten und dritten Spieltag lag die Mannschaft von Trainer Gerd Autenrieth jeweils auf dem ersten Tabellenplatz. Erst in der vierten und letzten Spielrunde stieß München die Favoriten vom Thron. Da wirken zwei besondere Auszeichnungen fast wie Trostpreise: Nasim Afrah wurde von den Trainern aller Bundesligisten zum besten Handschläger-, Armin Ceric zum besten Festschlägerspieler der Saison gewählt.

Im entscheidenden Spiel gegen München boten beide Mannschaften Rollstuhlhockey der nationalen Spitzenklasse. Dreieich ging in Führung. München glich aus und verwandelte einen Penalty zum 1:2. Die Hessen konterten – 2:2. Dann entschied München das Spiel. „Es war an Spannung kaum zu überbieten", sagte Keller. „Das war ein großartiges Spiel von beiden Mannschaften. Riesenrespekt an unsere Jungs. Wir sind um drei Uhr in der Nacht aufgestanden, um nach München zu fahren."

Weil München sein letztes Spiel gegen den Tabellendritten Ladenburg gewann, hatten die Dreieicher in ihrem letzten Spiel gegen Essen keine Chance mehr auf den Titel.

Ein weiterer Stimmungsdämpfer für die Black Knights waren die Ergebnisse der zweiten Mannschaft. Ohne Punktgewinn am letzten Spieltag beendete die Mannschaft die Saison als Tabellenletzter.

„Durch eine Reform im Regelwerk startet die zweite Mannschaft im kommenden Jahr allerdings ohnehin in der zweiten Liga, das hat die Motivation natürlich ein wenig gedämpft", so Keller. Die Dreieicher verfügen über ein großes Repertoire an Klassespielern. In der abgelaufenen Saison gelang es ihnen deshalb, mit zwei Mannschaften in Deutschlands höchster Spielklasse zu starten. In der kommenden Spielzeit dürfen zwei Mannschaften des gleichen Vereins nicht mehr in einer Liga antreten.

Die Dreieicher Mannschaften werden die Saison im Sommer mit einigen internationalen Turnieren ausklingen lassen. Unter anderem reisen die Hessen nach Eindhoven. „In der nächsten Saison wollen wir wieder ganz oben angreifen", sagt Keller. „Die Jungs wissen, dass sie es drauf haben."

ABSCHLUSSTABELLE

Platz	Mannschaft	Spiele	Tore	Punkte
1.	Munich Animals	15	62:39	23
2.	Black Knights Dreieich	15	82:41	21
3.	Torpedo Ladenburg	15	90:49	20
4.	Nording Bulls Lalendorf	15	62:74	12
5.	Ruhr Rollers Essen	15	64:97	10
6.	Black Knights Dreieich II	15	41:102	4

KASSEL

BSG – besondere sportliche Gemeinschaft

Mens sana incorpore sano – In einem gesunden Körper steckt auch ein gesunder Geist. Dabei ist es unerheblich, wie alt oder jung, wie fit oder wie eingeschränkt man ist bzw. sich fühlt. Es zählt, dass man seinen Körper fordert und damit fördert. Im „Behindertensport", besser beim Sport von Personen mit Einschränkungen, gilt das Gleiche.

Der Herzchirurg sagte nach dem Einsetzen der Stents bei der Verabschiedung: „Sie haben eine schwere koronare Herzerkrankung, auch wenn Sie nichts merken. Ich habe Sie sozusagen repariert. Jetzt sind Sie selber verantwortlich!" Dabei lächelte er mich ermutigend an.

Da stand ich nun und wusste nicht weiter. Viel Bewegung, REHA, Koronarsport, das waren die Stichworte. In Berlin fand ich eine Tages-Reha von 8 bis 15 Uhr, dann den kommerziellen Sportverein „Spannkraft" in Berlin/Spandau als Fortsetzung der REHA.

Zwischen dem Trainieren am Vormittag auf den Ergometern und der Gymnastik blieb wenig Zeit, sich kennenzulernen oder Körperwahrnehmungen auszutauschen. Viele Teilnehmer waren auch berufstätig. Ihre Teilnahme richtete sich auch nach der Bezahlung der Kassen.

Am 25.03.2014 zogen meine Frau und ich nach Kassel–Kirchditmold in die Nähe unserer Kinder und Enkel. Unsere Tochter machte uns auf die „Hessischen Gesundheitstage" in der Stadthalle Anfang April aufmerksam. Ich suchte nach der Möglichkeit, Koronarsport zu treiben. Wir gingen von Stand zu Stand und fragten. Alle waren freundlich und wiesen uns weiter. Endlich gab uns jemand die Adresse der „BSG" Vellmar. BSG, was war das? „Behinderten Sport Gemeinschaft"! Ich stufte mich eindeutig als „nicht behindert" ein. War ich da eigentlich richtig?

Der Anruf beim Vereinsvorsitzenden stimmte mich positiv auf das Kommende ein. Ich solle vorbeikommen und einmal schauen, wie es mir gefällt. Am 07.05.14 betrat ich die Sporthalle und stellte mich vor. Ich wurde sehr freundlich aufgenommen und man erklärte mir die Abläufe und die Zeiten der Übungsstunden, das „Pulsen", das Laufen, die Gymnastik und die Möglichkeiten zum freien Spielen: überwiegend Badminton und Volleyball ohne Leistungsdruck und mit teilweise vereinfachten Spielregeln. Die große Drei-Felder-Halle gefiel mir. Es war wie ein großer „Spielplatz für ältere Sportinteressierte". Die Atmosphäre war locker, es roch nicht nach Leistung. Es wurde gleich gesagt: „Du brauchst nur so viel zu machen, wie Du Dir zutraust und wie Du dich gerade fühlst. Wenn Du nicht mehr kannst, dann mach eine Pause. Du kannst auch gehen statt zu laufen, wenn Du willst."

Die betreuende Ärztin maß mir gleich mal den Puls und erfragte Einzelheiten meines gesundheitlichen Zustandes. Ich wurde auch gleich anderen Mitgliedern vorgestellt und lief dann mit. Das sportliche Angebot ist nach zwei Leistungsgruppen unterteilt. Die „Stuhlgruppe" mit einer geringen Belastungsintensität und die „Leistungsgruppe" die gerne stärker gefordert werden möchte. Je nach Angebot und individuellem Wohlbefinden ist die Teilnahme in einer der beiden Gruppen möglich. So kann man selbst bestimmen, wo und wie man teilnehmen möchte. Wobei die speziell geschulten Übungsleiter bzw. Übungsleiterinnen stets betonen, dass niemand alles mitmachen muss und immer die Möglichkeit besteht, eine Pause einzulegen bzw. die Belastungsintensität zu variieren.

„Alt werden ist nichts für Feiglinge, aber Sporttreiben ist auch im Alter eine wunderbare Sache". Diese schöne helle ehemalige Tennishalle mit viel Licht weckte die Freude daran. Hinzu kommen Personen ähnlichen Alters, deren Gesundheit ebenfalls eingeschränkt ist. Keine Erklärungen, keine Rechtfertigungen sondern Lebens- und Sportfreude pur. Man fühlt sich ganz normal und überhaupt nicht behindert. Prima.

Die Vereinsarbeit wird ehrenamtlich erbracht, das verbindet. Den schönsten Satz sagte ein älteres Mitglied: „Ich freue mich auf den Mittwoch hier bei der BSG".

Wir alle brauchen irgendwann den Knoten im Taschentuch, der unser Gedächtnis stützt. Der Knoten ist Zeichen für die Grenzen unserer individuellen Leistungsfähigkeit. Wir alle sind uns dieser Grenzen bewusst, und so nehmen wir einander freundlich an und bilden die BSG. Für mich steht daher BSG für „besonders sportliche Gemeinschaft". Klingt schöner und ist auch passender. Ein Teil davon zu sein macht mich zufrieden und auch irgendwie stolz.

Hans Jürgen Stepf
Neumitglied

BERGSTRASSE

Heppenheimer empfangen 130 Wanderfreunde

Gemeinsam zum Ziel – unter diesem Motto wanderten und radelten am zweiten Sonntag im Juni 130 Sportfreunde aus dem Bezirk Bergstraße. Vier Gruppen trafen sich am Vogelpark und erkundeten die nähere Umgebung.

HBRS-Präsident Gerhard Knapp begleitete die Bergsträßer, immerhin hatte sein Heimatverein VzB Heppenheim den Bezirkswandertag organisiert.

„Das war einer der bestbesuchten Wandertage in den vergangenen Jahren", sagte der Präsident. „Ich freue mich, dass so viele zu uns nach Heppenheim gekommen sind. Die Stimmung war ebenso gut wie das Wetter. 25 Grad und Sonnenschein – da kann man nicht meckern."

Sein Verein bot vier verschiedene Ausflugsoptionen an. Knapp wählte die Fahrradtour an der Bergstraße entlang bis nach Hüttenfeld und von dort zurück nach Heppenheim. Dazu machten sich drei verschiedene Wandergruppen auf den Weg: die erste durch den Vogelpark, die zweite um den Bruchsee und die dritte in die Weinberge.

Die Veranstaltung endete mit einem gemütlichen Beisammensein im Vogelpark. Dabei versorgten die Heppenheimer alle Teilnehmer mit Kaffee, Kuchen, heißen Würstchen und kalten Getränken.

Foto: Karl-Heinz Ph. Köppner

ODENWALDKREIS

Bad König und Erbach erfolgreich

Vier Mannschaften kegelten bei den Bezirksmeisterschaften im Mannschaftskegeln der Odenwälder Behinderten- und Rehasportler am 18. April in hervorragender Verfassung.

Auf den Bahnen des Höchster Bürgerhauses gewann die BSG Erbach gegen den VSG Breuberg in der gemischten Wertung. Bei den Männern und Frauen war die BSG Bad König jeweils konkurrenzlos am Start.

Die Erbacher setzten sich mit 352 Holz gegen ihre Gegner durch. In die Vollen warf Zhiliang Wang mit 76 von 100 möglichen Zählern das beste Ergebnis, während auf Abräumen Effi Wolf mit 30 Holz beeindruckte. Die Breuberger Mannschaft verpasste den Sieg allerdings nur knapp. Am Ende fehlten sechs Punkte auf die Erbacher.

Bei den Männern warfen die Kurstädter 397 Holz, wobei Klaus Walter mit 116 Holz das beste Gesamtergebnis erzielte. Er räumte 43 Holz ab, während Helmut Reubold 80 Holz in die Vollen glückten. Die Bad Königer Frauen stellten mit 403 Holz, zu denen Altmeisterin Gertrud Schnellbacher 113 Holz beisteuerte, einmal mehr den Turnierrekord auf. Die Spitzenkeglerin war auch mit 80 Treffern in die Vollen sowie 33 auf Abräumen nicht zu schlagen.

Unter der Leitung von Bezirkssportwart Alfred Guntschnigg kamen von je fünf Akteuren pro Mannschaft die vier erfolgreichsten in die Wertung. Gekegelt wurde jeweils fünfzehn Wurf in die Vollen sowie auf Abräumen.

Heinz Grünewald

IMPRESSUM

HBRS*direkt* – Das Magazin des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber
Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.
Frankfurter Straße 7
36043 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich
Gerhard Knapp

Redaktion
Gerhard Knapp, Otto Mahr, Nico Wagner

Layout & Satz
Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck
Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon 06623 88-0
www.hkz-rotenburg.de

Erscheinungsweise
Jährlich 6 Ausgaben

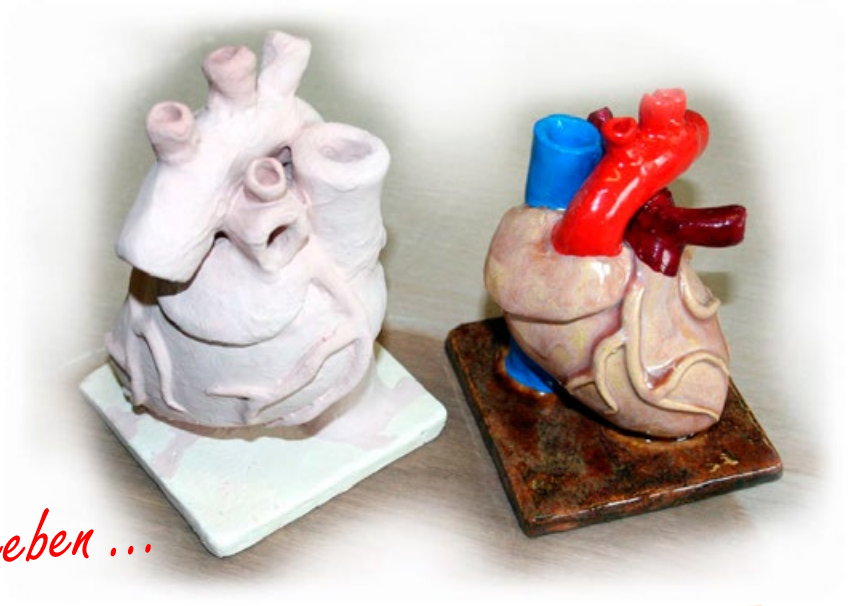
Gesamtauflage
2.000

Bildnachweis Titelseite
IDEM Judo: Klaus Müller
Hessentag: Nico Wagner
Rollstuhlbasketball: Armin Diekmann

Datenübermittlung
Senden Sie uns Berichte bitte als Text ohne Formatierung. Wir weisen darauf hin, dass Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet oder gekürzt werden können. Fotos bitte als JPEG (Größe mindestens 1000 x 1000 Pixel) mit Bildunterschrift und Namen des Fotografen.

Pressestelle
E-mail pressestelle@hbrs.de
Telefon 01573 9493975

HERZ- UND KREISLAUFZENTRUM
Rotenburg a. d. Fulda



Dem Herzen einen neuen Anstrich geben ...

1974 40 Jahre als Fachklinik in Nordhessen – mitten in Deutschland 2014

Ganzheitsbehandlung unter einem Dach

Seit 40 Jahren kommen Herzpatienten aus ganz Deutschland nach Rotenburg a. d. Fulda. Wir verbinden hervorragende medizinische Leistungen in der Akut-Kardiologie, Herz- und Gefäßchirurgie und der kardiologischen Rehabilitation mit komfortabler Unterbringung unter einem Dach. Von der Diagnosestellung über die Behandlung bis hin zur Rehabilitation arbeiten die verschiedenen Abteilungen eng zusammen. Die Fachrichtungen Neurologie (Akut und Reha) und Orthopädie (Reha) bilden sinnvolle Ergänzungen.

Kardiologische Fachklinik

Sechs Katheter-Messplätze, eine große diagnostische Abteilung und eine Intensivstation mit hauseigenem Labor ... – Wir behandeln Menschen mit Herz-Kreislauferkrankungen aller Art. Der 2013 neu eingerichtete Katheterplatz für **Elektrophysiologische Untersuchungen** ermöglicht die Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen auf modernstem Stand. Mit der **Renalen Denervation** findet ein besonderes Verfahren zur Bekämpfung des hohen Blutdrucks Anwendung.

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie

Vier kardio-chirurgische Operationssäle mit neuester Technik ... – Seit 25 Jahren führen wir sowohl Operationen am offenen Herzen – mit und ohne Herz-Lungenmaschine – als auch Operationen an den peripheren Arterien (z. B. Halsschlagader, Raucherbein) und Venen durch. Während bei **Herzbypass-Operationen** in vielen Kliniken Venen aus dem Bein als Bypassgefäße verwendet werden, bevorzugen wir in Rotenburg fast ausschließlich Arterien aus der Brustwand, die hinsichtlich der Haltbarkeit wesentliche Vorteile bieten. Mit der Implantation des Kunstherzsystems HeartWare® haben wir die mechanische Herzunterstützung in Nordhessen eingeführt.

Ein richtungsweisender Hybrid-OP-Saal

... wird seit 2010 gemeinsam von einem Team aus Kardiologen, Herzchirurgen, Anästhesisten,Technikern und Pflegekräften betrieben, um schonendste **Herzklappeneingriffe minimal-invasiv**, ohne Öffnen des Brustkorbs, vorzunehmen. Diese Kombination eines voll funktionsfähigen herzchirurgischen Operationssaals mit einem besonders ausgestatteten Linksherzkatherplatz gehört zu den modernsten in Europa.

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation u. Prävention

Auch die Anschlussheilbehandlung kann ohne Ortswechsel direkt im Hause erfolgen. Die kardiologische Reha ist als **„AHB-Klinik für herzkranke Diabetiker"** mit speziellen Schulungsangeboten und Beratungen zertifiziert.

Kardiologische Fachklinik
Prof. Dr. med. Christian Vallbracht, Direktor der Kardiologie,
Sekretariat Carmen Griese, Tel. 0 66 23 – 88 - 60 10

Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Direktor PD Dr. med. Ardawan J. Rastan,
Sekretariat Rassin Lamas-Garcia, Tel. 0 66 23 – 88 - 58 58

Zentrum für Kardiologische Rehabilitation und Prävention
Chefarzt Dr. med. Klaus Edel,
Sekretariat Beate Blum, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 05

Neurologische Akutklinik / Klinik für Neurologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Andreas Nachtmann,
Sekretariat Irene Kirst, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 11

Klinik für Orthopädische und Traumatologische Rehabilitation
Chefarzt Dr. med. Uli Fülle,
Sekretariat Bärbel Schüler, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 21

Schlaflabor
Ärztlicher Leiter Dr. med. Joachim Stumpner,
Sekretariat Silke Dettmann, Tel. 0 66 23 – 88 - 61 51

Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg a. d. Fulda
Heinz-Meise-Straße 100, 36199 Rotenburg a. d. Fulda
Tel. 0 66 23 – 88 - 0, info@hkz-rotenburg.de

www.hkz-rotenburg.de